



Kulturelle Bildung im Vorschulbereich

– Pilotphase 2009 –

Inhalt

Impressum

Herausgeber

Stadt Dortmund, Kulturbetriebe, Kulturbüro

Redaktion

Claudia Kokoschka (verantwortlich), Martina Bracke,
Johanna Brüssel, Linda Gottschalk

Fotos

Kulturbüro, Verantwortliche der Projekte

Kommunikationskonzept, Gestaltung und Druck

Stadt Dortmund, Dortmund-Agentur – 01/2010

Das Projekt „Kulturelle Bildung im Vorschulbereich“
wurde gefördert durch:

Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



Vorwort	5
„Farbfiesta – kunterbuntes Farbenfest“ Familienzentrum Ährenkorn	6
„Farbe und Form im Raum“ Kindertageseinrichtung Akazienstraße	8
„Wir mischen mit – alles, was kreucht und fleucht“ Kindertagesstätte Ali Baba	10
„Clown-Schau“ Kindertageseinrichtung Am Heisterbach	12
„Klappe, die erste“ Kindertageseinrichtung Am Hombruchsfeld	14
„Ich bin Ich!“ Ev. Kindergarten Berghofen	16
„Tyrannosaurus Klecks“ Kindergarten Droote	18
„Eine Welt – wir sind Kinder dieser Welt“ Familienzentrum „Eine Welt“ Mackenrothweg	20
„Wildes Lanstrop“ Familienzentrum Gürtlerstraße	22
„Das gemütliche Heim“ Familienzentrum Hagescher Brückenkindertagesstätte	24
„Kinderreise durch den Herbst – auf der Suche nach dem Ich“ Kindertageseinrichtung Hopmanns Mühlenweg	26
„Baum der Vielfalt – Kinder entdecken gemeinsam ihre kulturellen Wurzeln“ Kath. Familienzentrum Josef Bartoldus	28
„Ich stampfe meine Freude in den Himmel“ Familienzentrum Schiffskoje	30
„Formen und Figuren im Großformat aus Pappmaché“ Kindertageseinrichtungen Steinkühlerweg 80 und 235	32
„Märchenhaftes Hohensyburg – auf den Spuren von Sagen und Legenden“ Kindertageseinrichtung Syburger Kirchstraße	34

Vorwort

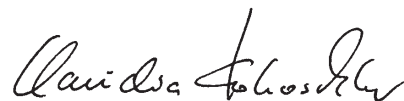
„Der Schnabelsteher“ Kindertageseinrichtung Treibstraße	36
„Das Märchenbuch“ Waldorfkindergarten Konrad-Glocker-Straße	38
„Gummibär“ Kindertageseinrichtung Varziner Straße	40
„Entdecken der eigenen Kreativität“ Kindertageseinrichtung Von-den-Berken-Straße	42
Kooperation mit dem Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg	44
Fortbildungen im balou	45
Künstlerverzeichnis	46
O-Töne	47
Kontaktstelle Kulturelle Bildung	48

Im Herbst 2007 beteiligte sich die Stadt Dortmund an einem von der Staatskanzlei NRW initiierten Wettbewerb und wurde für ihr kommunales Gesamtkonzept zur Kulturellen Bildung ausgezeichnet. Es beinhaltet neben einer Bestandsaufnahme von kulturellen Angeboten für Kinder und Jugendliche die Einrichtung der „Kontaktstelle Kulturelle Bildung“ im Kulturbüro, den Ausbau von Netzwerken und ein handlungsorientiertes 10-Punkte-Programm.

Einer der Programmpunkte bezieht sich auf die kulturelle Bildung von Kindern im Vorschulalter. Kulturelle Bildung ist eine Schlüsselqualifikation, die in einer sich schnell wandelnden, mediengestützten Welt Kreativität und gesellschaftliche Orientierung ermöglicht und daher unverzichtbar ist. Um bereits im Vorschulbereich den Grundstein für den Umgang mit Kunst und Kultur zu legen, hat das Kulturbüro den Fokus auf die Aus- und Fortbildung der Erzieher/-innen im Vorschulbereich gerichtet. Hierzu wurde – erneut mit Förderung der Staatskanzlei NRW – ein Modellkonzept entwickelt: Ausgehend von der Erkenntnis, dass die Initiative zu kulturellen Bildungsangeboten im Vorschulalter primär von den Fachkräften ausgehen muss, sollten die Motivation und die hierfür erforderlichen Kenntnisse bereits während der Erzieherausbildung entwickelt und durch anregende Konzepte für die künstlerische Selbsttätigkeit von Kindern unterstützt werden. Inzwischen entstand eine erfolgreiche Partnerschaft mit dem Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg für die Ausbildung junger Erzieher/-innen und mit dem Kulturzentrum balou für die Fortbildung bereits berufstätiger Pädagogen/-innen im Vorschulbereich. In Workshops mit Künstlerinnen und Künstlern verschiedener Sparten sowie bei Besuchen Dortmunder Kultureinrichtungen fließen kulturelle Impulse für die eigene Berufspraxis.

Zusätzlich sollten aber die Dortmunder Kinder im Vorschulalter möglichst schnell von der Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern sowie Kultureinrichtungen profitieren. Daher legte das Kulturbüro im Jahr 2009 einen begleitenden Projektfonds für Kindertageseinrichtungen auf. Die Resonanz war ausgesprochen positiv. Im Jahr 2009 konnten 19 Projekte mit 20 Kindertageseinrichtungen und 25 Künstlerinnen und Künstlern realisiert werden. Über die Vielfalt und Phantasie der Projekte, die Begeisterung der teilnehmenden Kinder, die beteiligten Kunstschaffenden und die hohe Akzeptanz bei den mitwirkenden Pädagogen gibt diese Broschüre Auskunft. Sie soll nicht nur die Pilotphase darstellen, sondern ebenso Anregungen für die Zukunft liefern.

Allen bisher Beteiligten möchte ich meinen herzlichen Dank für ihren engagierten Einsatz aussprechen und freue mich mit ihnen auf weitere spannenden Projekte für die Kunstschaffenden und das Kulturpublikum von morgen.



Claudia Kokoschka
Leiterin des Kulturbüros



Puzzleteile, die Rafael Campañá Ochoa zuvor gefertigt hatte, ehe sie diese dann zu einem großen Fisch zusammensetzten. Den Höhepunkt dieses Teils bildete schließlich die Idee des Künstlers, die Figur auf Holz zu übertragen. Zusammen mit den Kindern sägte er nach dieser Vorlage sorgfältig Puzzlestücke aus. Als Gesamtfigur schmückt dieser große, farbenfrohe Fisch aus Holz in Zukunft nun eine Wand der Kita Ährenkorn.

Im weiteren Verlauf bildete das Symbol der Schnecke die Basis für die Arbeiten. Die Kita selbst ist in Form eines Schneckenhauses gebaut. „Schutz, Rückzugsmöglichkeit und trotzdem Vorankommen, eben wie bei einer Schnecke“, erklärte Leane Lasaridis, Leiterin der Einrichtung, den Hintergrund dieser Idee. Ausgehend davon gestalteten die Kinder mit dem Künstler zwei Schnecken. Wie bei einem Positiv und einem Negativ wurde bei der einen das Gehäuse bunt gestaltet, bei der anderen der Hintergrund, so dass sie sich schließlich gegenseitig ergänzten. Die Farbgebung erfolgte über eine „Tropftechnik“. Dafür erhielten die Kinder verschiedene Acrylfarben, die sie mit großen Pinseln auf viele kleine, quadratische Leinwände tropfen ließen. So entwickelte sich eine spontan entstandene, kunterbunte Farbgebung, deren unruhiges Tropfmuster die Individualität und die Kreativität der Mädchen und Jungen widerspiegelt.

Zu guter Letzt wurden nun die noch freien, weißen Flächen innerhalb des Tropfmusters auf den Leinwänden bemalt, um das Kunstwerk noch farbenfroher und somit komplett zu machen. Auch diese beiden Schnecken zieren nun Wände in der Kita, neben vielen der einzeln entstandenen Bilder aus der Anfangsphase.

Durch das gesamte Projekt hindurch lernten die Kinder verschiedenste Materialien und den Umgang mit ihnen sowie die Wirkung und den Ausdruck von Farben kennen. Außerdem konnten sie so ihr kreatives Potenzial ausleben, ihr Selbstvertrauen stärken, aber auch das konzentrierte Arbeiten innerhalb eines kleinen Teams erfahren.

„Farbfiesta – kunterbuntes Farbenfest“

Künstler: Rafael Campañá Ochoa

Einrichtung: Familienzentrum Ährenkorn

Träger: Ährenkorn e.V.

Kinder: 10 Kinder, 4 bis 6 Jahre, 1 Kind von 9 Jahren

Sparte: Bildende Kunst

Drei Monate lang brachte Rafael Campañá Ochoa künstlerisches Leben in das Familienzentrum „Ährenkorn“, Dortmund Innenstadt-West. Er zeigte den Kindern den kreativen Umgang mit verschiedenen Materialien und vor allem mit Farben.

Der kubanische Künstler führte sie ausgehend von dem Oberthema „Tier- und Pflanzenwelt“ zunächst an das Gestalten mit Ton heran, bevor er ihnen die Malerei mit Acrylfarbe auf Papier und Leinwand näherbrachte. Anschließend konnten sie selbstständig mit verschiedenen Werkzeugen wie Schwamm, Löffel oder Farbrolle experimentieren und die unterschiedlichen Techniken erfahren.

Aber auch schlichte Pappe und einfache Wasserfarben lernten die Kinder als Materialien kennen, mit denen sich tolle Kunstwerke zaubern lassen. So bemalten die Jungen und Mädchen große, einzeln aus Pappe ausgeschnittene





„Farbe und Form im Raum“

Künstlerin: Susanne Henning

Einrichtung: Kindertageseinrichtung Akazienstraße

Träger: FABIDO, Stadt Dortmund

Kinder: 12 Kinder, 4 bis 6 Jahre

Sparte: Bildende Kunst

Welche Kraft Farben und Formen auf unterschiedlichen Flächen und in verschiedenen Räumen entwickeln können, entdeckte ein Dutzend Kinder in und um die Kindertagesstätte in der Akazienstraße in Dortmund-Brackel.

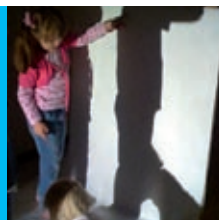
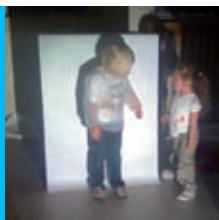
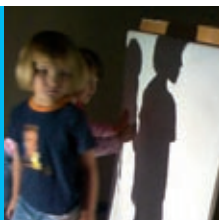
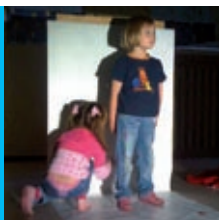
Gemeinsam mit der freischaffenden Künstlerin Susanne Henning bauten sie ein Haus aus Pappkartons, das mit Tür und Fenstern versehen wurde. Zudem entstand eine lange Mauer, auf der sich die Kinder zusätzlich mit kräftigen Acrylfarben austoben und ihr architektonisches Kunstwerk gemeinsam nach ihren Wünschen und Ideen gestalten konnten. Nicht nur der Fantasie konnte freier Lauf gelassen werden, auch die körperliche Bewegung kam an der frischen Luft nicht zu kurz.

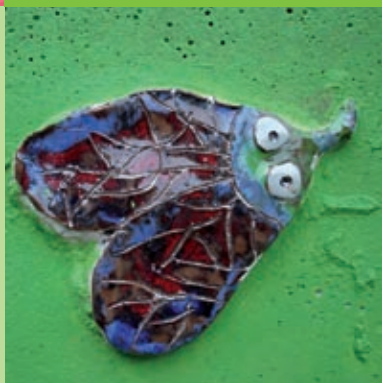
Kreativität und künstlerische Neugier standen bei diesem Projekt im April 2009 ganz klar im Vordergrund. Auch auf Tapetenrollen konnten die 4- bis 6-jährigen Jungen und Mädchen selbstständig mit Farben und Formen experimentieren und so spielerisch ein Gefühl für Farbwirkungen entwickeln. Sie lernten die Grundfarben Rot, Gelb und Blau sowie den Unterschied zwischen kalten und warmen Farben kennen.

Außerdem wurde ihre Aufmerksamkeit für Farbkontraste und -harmonien geschärft. Selbstständig konnten die kleinen Künstlerinnen und Künstler Farben miteinander kombinieren und so herausfinden, wie Mischfarben entstehen. Auf diese Weise wurden sowohl die sinnlichen als auch die kognitiven Fähigkeiten der Kinder spielerisch angesprochen und gefördert.

Um die eigene Körperwahrnehmung zu schulen, erstellten die Jungen und Mädchen in Gemeinschaftsarbeit Schattenbilder von sich selbst. Gegenständig zeichneten sie ihre Körperumrisse auf Tapetenrolle, bemalten und gestalteten sie anschließend mit Farben weiter. Dabei trainierten sie ihre Feinmotorik und ihre geometrische Wahrnehmungsfähigkeit.

Durch das gesamte Projekt hindurch konnten die Kinder unter künstlerischer Anleitung Farben und Formen an fremden Objekten und am eigenen Körper in Raum und in der Fläche erfahren und ausprobieren.





Weitere Informationen zu den Tieren und Pflanzen beschafften sich die Kinder mit Hilfe der Künstlerin je nach Altersgruppe in Bilder- und Sachbüchern. Kurze Geschichten zum Thema, beispielsweise „die kleine Raupe Nimmersatt“, machten den ganzen Prozess des Lernens und Erfahrens perfekt.

Natürlich sollte aber auch die Kreativität der Kinder nicht zu kurz kommen. Daher hieß der nächste Schritt: Ran an Pinsel und Farben! Auf große Leinwände malten die Jungen und Mädchen mit Acrylfarben und/oder Ölkreiden Bilder ihrer jeweiligen Lieblingsinsekten und -pflanzen, die schon bald darauf in der Einrichtung ausgestellt wurden.

Auf diese Arbeit innerhalb des zweidimensionalen Raumes folgte nun die Darstellung dreidimensionaler Formen. Die kleinen Naturforscher machten sich also daran, die Insekten, Blüten und Gräser aus Ton zu modellieren, bevor sie diese brannten und lasierten. Zusammen mit kleinen Fliesenscherven und Kieselsteinen wurden die fertigen Kunstobjekte schließlich auf den großen Betonplatten der Terrassenwände der Kita befestigt und schmücken dort heute den Außenbereich als großes Gemeinschaftskunstwerk aus Tonfiguren und kleinen Mosaiken.

Die Kinder konnten im Rahmen dieses Projektes vielseitige Naturerfahrungen sammeln sowie den Umgang mit verschiedenen Materialien und Techniken erlernen. Zudem konnte bei den Kindern durch den abwechslungsreichen und sorgsam Umgang mit dem Thema auf diese Weise die Neugier auf „alles, was krecht und fleucht“ geweckt werden.

„Wir mischen mit – alles, was krecht und fleucht“

Künstlerin: Silke Bachner

Einrichtung: Kindertagesstätte Ali Baba

Träger: Elterninitiative Ali Baba e. V.

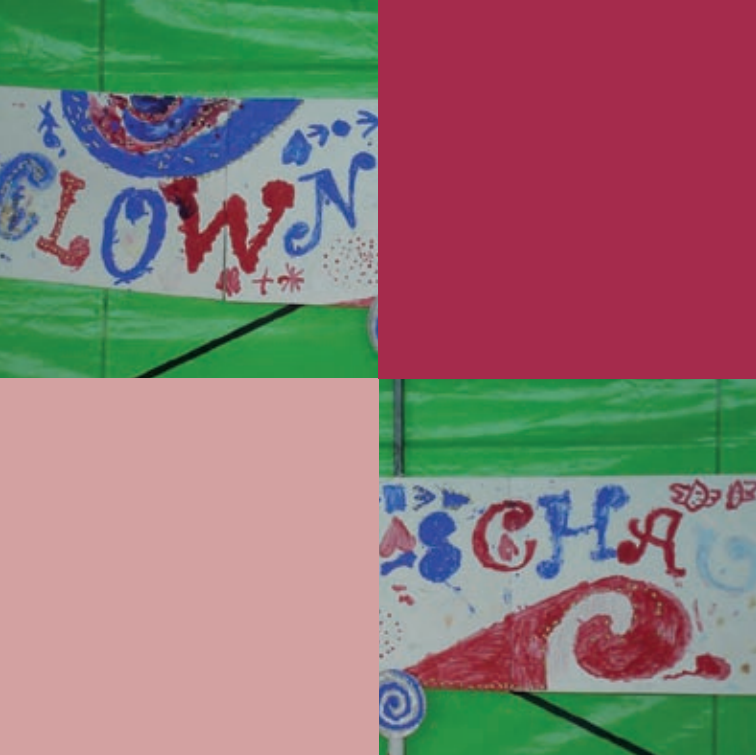
Kinder: 12 Kinder, 4 bis 6 Jahre

Sparte: Bildende Kunst

Im Frühjahr krecht und fleucht so einiges in der Natur: Käfer, Würmer, Spinnen und andere kleine faszinierende Lebewesen tummeln sich auf der Wiese. Auch im Garten der Kita „Ali Baba“, Dortmund-Brackel.

Um diese zu entdecken und genauer unter die Lupe zu nehmen, machten sich ab Mai 2009 immer wieder kleine Forschungsgruppen mit der Expeditionsleiterin Silke Bachner, freischaffende Künstlerin und Kunstpädagogin, auf den Weg in den Wiesenschungel. Ausgestattet mit Vergrößerungsgläsern, kleinen Eimern und mit viel Neugier im Gepäck, fingen sie unterschiedliche Insekten behutsam ein und sammelten auch Blumen und Gräser. Die älteren Kinder dokumentierten die Expedition mit Digitalkameras. Anschließend präsentierten sich die 4- bis 6-Jährigen gegenseitig ihre Fundstücke und Forschungsergebnisse. Danach wurden die Tiere natürlich schnell wieder freigelassen.





„Clown-Schau“

Künstlerinnen: Sybille Möx, Katja Struck

Einrichtung: Kindertageseinrichtung Am Heisterbach

Träger: FABIDO, Stadt Dortmund

Kinder: 18 Kinder, 5 bis 6 Jahre

Sparte: Theater, Bildende Kunst

In der Kindertageseinrichtung Am Heisterbach in Dortmund-Hörde bescherten zwei Künstlerinnen den Kindern vom 5. bis zum 10. Oktober 2009 ein besonders aktives Projekt.

Sybille Möx studierte mit 18 Kindern im Alter von 5 und 6 Jahren ein Theaterstück mit unterschiedlichen Rollen als Clowns, die „Clown-Schau“, ein, während Katja Struck mit ihnen zusammen ein Bühnenbild, Requisiten und die eigenen Kostüme entwarf.

Hierbei ging es um das Darstellen von Rollen verschiedener Akrobaten und Artisten. So waren in dem Stück nicht nur Zauberer und Feuerchlucker vertreten, sondern auch ein Fakir, Reifenartisten, Feuerläufer, Messerwerfer und eine lebendige Marionette sowie Ansager. Die Kinder spielten dabei feste Charaktere. Mit sehr viel Enthusiasmus und Freude vermittelte Sybille Möx den Jungen und Mädchen die vorgesehenen

Textpassagen, den körperlichen Ausdruck auf der Bühne und das kleine i-Tüpfelchen der notwendigen Disziplin. Sie nahm ihnen so auf unterhaltende und dennoch einfühlsame Weise jede Scheu davor, auf einer Bühne vor Publikum zu spielen oder die Angst vor dem Versagen. Aber auch hinter den Kulissen wurde fleißig gearbeitet.

Für den optischen Genuss sorgte während der Proben Katja Struck. Mit verschiedensten Materialien wie Pappen, Leinentextilien, Kleidungsstücken, Fingerfarben oder Blütenblättern zauberte sie farbenfrohe, für jede Rolle individuell angefertigte Requisiten und Kostüme, bei deren Gestaltung die Kinder ihre eigenen kreativen Ideen ebenfalls mit einfließen lassen und vor allem tatkräftige Unterstützung sein konnten. So entstand die Möglichkeit der Identifikation der Kinder mit den eigenhändig hergestellten Requisiten und Kostümen und somit auch das Einfühlen in die Rolle des Theaterstücks.

Sybille Möx und Katja Struck konnten innerhalb desselben Projekts auf zwei verschiedene Arten dazu beitragen, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken und ihnen das Gefühl des Wichtig-Seins und Gebraucht-Werdens vermitteln. Außerdem wurden die Fähigkeit, innerhalb einer Gruppe zu arbeiten, und das Konzentrationsvermögen gefördert.





„Klappe, die erste“

Künstlerin: Ulrike Korbach

Einrichtung: Kindertageseinrichtung Am Hombruchsfeld

Träger: FABIDO, Stadt Dortmund

Kinder: 6 Kinder, 5 bis 6 Jahre

Sparte: Film

Eine besondere künstlerische Sparte wurde in der Kita Am Hombruchsfeld in Dortmund-Hombruch bedient: Die Mediengestalterin und Fotografin Ulrike Korbach führte hier ein Filmprojekt durch.

Dieses erarbeitete die Künstlerin mit den Kindern der Einrichtung in dem Zeitraum eines Monats an zehn Arbeitstagen, jeweils zwei- bis dreimal in der Woche. Der Prozess begann damit, dass sie mit den Kindern Experimente zur Wahrnehmung durchführte. Anhand praktischer Beispiele brachte sie ihnen die Feinheiten der optischen Wahrnehmung näher. So lernten die Jungen und Mädchen zum Beispiel Anschauungsobjekte für das Phänomen der optischen Täuschung kennen: ein Thaumatrop – also ein Wendebild – oder das Daumenkino. Fragen wie „Wie kommt der Vogel beim Wendebild in den Käfig?“ oder „Warum scheint das Männchen beim Daumenkino zu laufen?“ wurde zusammen mit Ulrike Korbach hier auf den Grund gegangen.



Im nachfolgenden Schritt machten sich die Kinder daran, kurze Geschichten zu entwickeln. Ob sie sich dabei von dem vorher Gesehenen und Erfahrenen inspirieren ließen oder völlig frei erzählten, blieb dabei ganz ihnen überlassen. Diese Geschichten wurden nun in eine visuelle Form übertragen: Mit Hilfe verschiedenster Gegenstände, in der Natur gesammelt, aus dem Alltag mitgebracht, speziell von den Kindern dafür gebastelt oder einfach in der Kindertagesstätte vorhanden, nahmen die Erzählungen Gestalt an.

In der Trickbox aufgenommen entstand so auf vielfältig kreative Art schließlich ein etwa fünf Minuten langer Film, der technisch das mit den Kindern zusammen erlernte Wissen über die Wirkung optischer Eindrücke widerspiegelt. Dieser wurde zum Abschluss des Projekts vor den Kindern der Einrichtung und deren Familien und Freunden präsentiert.

Das Projekt förderte die Kenntnisse über Wahrnehmung und filmische Mittel sowie Geduld und Konzentrationsvermögen und das Arbeiten innerhalb einer Gruppe. Außerdem stärkte die Präsentation und die damit verbundene Identifikation mit dem eigenen Werk das Selbstbewusstsein der Kinder und konnte ihnen dabei helfen, allgemein selbstsicherer zu werden.





„Ich bin Ich!“

Künstlerinnen: Anja Bechtel, Kirsten Behnke

Einrichtung: Ev. Kindergarten Berghofen

Träger: Ev. Kirchengemeinde Berghofen

Kinder: 18 Kinder, 3 bis 4 Jahre

Sparte: Theater

Im evangelischen Kindergarten in Dortmund-Berghofen nahmen die jüngsten Kinder an einem Projekt zum Thema „Fühlen und Erfahren“ teil. Zusammen mit der Theaterpädagogin Anja Bechtel und der Kulturwissenschaftlerin Kirsten Behnke gingen sie drei Monate lang den unterschiedlichsten Fragen der fünf Sinne nach. Die Kinder sollten lernen, dass die eigene Wahrnehmungsfähigkeit Spaß macht. Herausgefunden werden konnte: Was tut gut? Was tut weh? Was schmeckt mir? Was schmeckt mir nicht? Woher kommen die Farben? etc.

In einzelnen Stationen wurden die Sinneserfahrungen zu einem großen Teil ohne Spracheinsatz erlebt. Schon dieses Kommunizieren ohne Sprache empfanden die Kinder als spannend und ganz anders im Vergleich zu ihren sonstigen Alltagserfahrungen. Im weiteren Verlauf wurde im Bereich der Hörerfahrung eine „Laut-Leise-Band“ gegründet, und die Mädchen und

Jungen bastelten dazu passende Instrumente. Viele Eltern meldeten zurück, dass die Kinder ihnen abends daheim noch kleine Vorführungen aus dem Erlebten präsentierten – ein Beleg dafür, dass eine intensive Aus-einandersetzung mit dem Projekt erfolgte.

Dabei entstand ein sichereres Gefühl für das eigene Ich. Außerdem war es Ziel, die Kinder mit dem eigenen Körper sowie den eigenen Emotionen vertraut zu machen. Bis zum Ende dieses Selbsterfahrungsprozesses erarbeiteten die Kinder zusammen mit den Künstlerinnen eine 70-minütige Theaterreise, die sie Eltern und Bekannten vorführten.





Kinder eine Rolle einnehmen und sich auf der Bühne durch Text und Bewegung präsentierten, wurden ihr Selbstbewusstsein und die Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen, gestärkt.

In gruppenfördernden Bewegungsspielen wurden Gangarten und Bewegungsweisen für die einzelnen Figuren entwickelt und so das kinetische Repertoire der Kinder erweitert. In einem Wechselspiel zwischen Fremd- und Selbstwahrnehmung wurde die Wahrnehmungsfähigkeit geschult. Außerdem studierten die Kinder Bewegungsabfolgen und kleine Tänze ein, welche die Dinogruppen charakterisierten, und untermalten das Theaterstück mit Geräuschen, Klängen und Rhythmen, die die jeweilige Stimmung unterstrichen.

Im Chor und einzeln wurden kurze Dialoge eingeübt. Die Kinder gestalteten und bastelten zudem ein eigenes Bühnenbild in Form eines Urwalds. Außerdem erstellten sie mit unterstützender Hilfestellung von Sabine Eschen selbst Kostüme, Masken und ein Plakat mit Fotos, das ihre Arbeit dokumentiert. Das Arbeiten mit Schere, Farben, Kleber und Nähzeug unterstützte so die Feinmotorik und brachte den Kindern vielfältige kreative Arbeitsweisen und Materialien nahe.

Neben den bereits genannten Aspekten sollte das Projekt zudem zur Anregung des Interesses an Geschichten, zum Lesen von Büchern sowie zur Beschäftigung mit Sachthemen, wie beispielsweise in diesem Fall den Dinosauriern, dienen. Die Kinder erwarben im Laufe des Projektes unter anderem Wissen über die Lebenszeit, den Lebensraum, die Nahrung und das Verhalten von Dinosauriern.

Den Abschluss des Projekts „Tyrannosaurus Klecks“ mit Sabine Eschen bildete eine Aufführung vor Eltern, Geschwisterkindern sowie Kindern und Erzieherinnen der Einrichtung.

„Tyrannosaurus Klecks“

Künstlerin: Sabine Eschen

Einrichtung: Kindergarten Droote

Träger: DRK-Kreisverband Dortmund e. V.

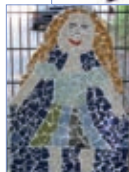
Kinder: 30 Kinder, 2 bis 6 Jahre

Sparte: Theater

Im Theaterprojekt von Sabine Eschen im Kindergarten Droote, Dortmund-Scharnhorst, ging es um einen kleinen Entenschnabeldino, der als „hässliches Entlein“ bei einer Tyrannosaurus-Familie aufwächst. Dort wird er als Schwächling angesehen und dementsprechend gehänselt. Erst als er andere Entenschnabeldinos trifft und diese ihn freudig bei sich aufnehmen, fühlt er sich endlich wohl und akzeptiert. Am Ende wird er sogar zum Held, indem er seine Freunde mit viel List und Schläue gegen die Tyrannosaurier verteidigt.

Die Kinder konnten sich in den unterschiedlichen Rollen ausprobieren und so beide Seiten erfahren: Die der grausamen Tyrannosaurier und die der unterlegenen Entenschnabeldinos. Auf diese Weise sollte die Empathiefähigkeit gefördert werden und die Kinder sollten einen adäquaten Umgang mit Andersartigkeit erlernen. Im Vordergrund stand die gegenseitige Akzeptanz – vor allem in Hinblick auf kulturelle Unterschiede. Indem die





„Eine Welt – wir sind Kinder dieser Welt“

Künstlerin: Kornelia Janke-Schulz

Einrichtung: Familienzentrum „Eine Welt“ Mackenrothweg

Träger: FABIDO, Stadt Dortmund

Kinder: 30 Kinder, 2 bis 6 Jahre

Sparte: Bildende Kunst

Bei einem Mosaik ergeben alle kleinen Steinchen zusammen ein harmonisches Ganzes. Sie sind alle unterschiedlich und einzigartig. Wenn sie gemeinsam auftreten, entsteht etwas Schönes und vollkommen Neues. Diese Erfahrung machten auch die Kinder des FABIDO-Familienzentrums „Eine Welt“ im Mackenrothweg in Dortmund-Scharnhorst. Das Projekt „Wir sind Kinder dieser Welt“ wurde ab März 2009 für diese Einrichtung von Kornelia Janke-Schulz, bildende Künstlerin und Objekt-Designerin, initiiert und durchgeführt.

Die Künstlerin ging mit den Kindern auf eine Entdeckungstour zu ihren unterschiedlichen Wurzeln und Kulturen. Um diese Erfahrungen schließlich zum Ausdruck bringen zu können, fertigten die Kinder zuallererst Skizzen und Entwürfe an, die später als Vorlage für die Mosaik dienen sollten. Sie zeichneten Figuren unterschiedlicher Größe und Hautfarbe oder Umrisse einzelner Länder, in denen sie, ihre Eltern oder Großeltern geboren wurden und/oder aufgewachsen sind. Auch Darstellungen aus Situationen des täglichen Lebens sowie Erlebnisse und Eindrücke aus der Kindergartenzeit waren zu finden. Diese Vorlagen übertrugen die Kinder dann auf Holzplatten und schnitten sie aus.

Für die weitere Arbeit an dem Projekt stellten die Jungen und Mädchen anschließend ihre künstlerischen Materialien selbst her. Dazu brachen sie aus Natursteinen und bunten Fliesen die einzelnen Mosaiksteine heraus, die nun in kleinen Gruppen zu bunten Mosaiken in Form der eigens vorgefertigten Figuren zusammengesetzt wurden. Mit Hilfe von Fliesenkleber befestigten die kleinen Künstler und Künstlerinnen diese dann wiederum auf Holzplatten und ab diesem Zeitpunkt hieß es nur noch: Abwarten, bis der Kleber getrocknet ist! Als es so weit war, konnten die Fugen zwischen den Steinchen geschlossen und die einzelnen Mosaiksteine fertiggestellt werden.

Damit jedoch noch nicht genug: Nun wurden die entstandenen Mosaikplatten noch an den Zaunelementen des Außenbereichs der Kita angebracht und so zu einem großen Gesamtkunstwerk zusammengefügt. Auf diese Weise konnten die Kinder selbst kreativ an der Gestaltung ihres Lern- und Spielumfelds mitwirken und nachhaltig auf ihre Alltagsumgebung künstlerischen Einfluss nehmen.

Bei diesem Projekt konnten die Kinder Kreativität, Ausdauer und Teamfähigkeit sowie den fantasievollen und motorischen Umgang mit den Mosaiksteinen auf spielerische und gleichzeitig künstlerische Art üben und kennenlernen. Außerdem wurden hierdurch die Unterschiede aber gleichzeitig auch die vielen Gemeinsamkeiten zwischen den Ländern und Kulturen dieser Welt aufgezeigt. Die Kinder lernten so, eben alle „Kinder dieser Welt“ zu sein.



Im Vordergrund stand auch die besondere haptische Qualität der Naturgegenstände sowie deren Vergänglichkeit. Die Einsicht darin, dass auch ihre selbst gemachten Kunstwerke nicht für immer bestehen bleiben, war ein weiteres wichtiges Erkenntnisziel im Rahmen dieses Projekts. Über die Auseinandersetzung mit dem existentiellen Rhythmus von Werden und Vergehen der Natur wurden die Kinder auch an die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens behutsam herangeführt. Für das leibliche Wohl war natürlich auch gesorgt: Gemütlich konnten die Kinder auf dem aus Ästen und Pflanzen gebauten Waldsofa Platz nehmen und sich mit dem mitgebrachten Proviant und alkoholfreier Waldmeisterbowle stärken.

Ein weiteres zentrales Anliegen des Projekts war es, das Zusammenspiel und die Kooperationsfähigkeit von Eltern und Kindern zu fördern. Beiden Seiten wurde die Natur in der unmittelbaren Umgebung nahegebracht und somit ein kostengünstiges Ausflugsziel in seiner vielfältigen Nutzbarkeit vorgestellt, das vielen Familien trotz der guten Erreichbarkeit oftmals nicht bekannt ist. Auch Freunde und Bekannte wurden mit eingebunden. Sie waren eingeladen, den über den Tag entstandenen Skulpturenlehrpfad zu besichtigen.

„Wildes Lanstrop“

Künstlerinnen: Manuela Wenz, Birgit Mattern

Einrichtung: Familienzentrum Gürtlerstraße

Träger: FABIDO, Stadt Dortmund

Kinder: 5 Kinder, 3 bis 6 Jahre, 1 Kind, 10 Jahre, 1 Kind, 12 Jahre, und Eltern

Sparte: Landart

Für einen Tag begaben sich die Kinder und Eltern vom Familienzentrum Gürtlerstraße, Dortmund-Lanstrop, in die Wildnis und die künstlerischen Hände von Natur- und Wildnispädagoginnen Manuela Wenz und Birgit Mattern. Früh am Morgen zog die Gruppe los und erkundete den Eichen- und Buchenwald des Kurler Buschs. Nach einigen Assoziations- und Wahrnehmungsübungen machten sich die Kinder daran, aus natürlichen Materialien wie Blättern, Ästen oder Gräsern eigene Kunstwerke zu gestalten. Hierbei ging es besonders darum, sensibel und aufmerksam für die besonderen und eigenen ästhetischen Gesetzmäßigkeiten der Natur und ihrer Gegenstände zu sein und diese im künstlerischen Prozess mit zu berücksichtigen. Die Landart-Kunst orientierte sich außerdem sehr am kindlichen Spiel und ließ den Kindern ihren gestalterisch-kreativen Freiraum.





Im Oktober entstand in gemeinsamer Arbeit ein Spielhaus passend zum Laubbüttenfest. Die Kinder lernten zu Beginn verschiedene Verpackungsmaterialien kennen, die oft im Haushalt verwendet und einfach entsorgt werden. Barbara Kochs Anliegen war es, aufzuzeigen, wie das Material phantasievoll als künstlerische Ressource genutzt und weiterverwendet werden kann. Außerdem sprach sie über das Aussehen und den Sinn unterschiedlicher Behausungen für ihre Bewohner. Im Dialog mit den Kindern wurde die Größe und Form des Hauses bestimmt. Danach wurde aus Kartons, Dosen und weiteren Materialien das Gemeinschaftshaus der Kinder gebaut und mit Holzleim zusammengeklebt. Zuletzt bekam es noch einen farbigen Anstrich mit Acrylfarbe. Nachdem nun die äußere Behausung hergestellt war, wendeten sich die kleinen Künstler dem Innenraum zu, um sich ein „gemütliches Heim“ zu schaffen. Bunte und dekorative Gegenstände aus eigener Phantasie entstanden erneut aus Wegwerf- und Alltagsmaterialien wie Flaschen, Schalen und Tellern, die mit Kleister und Papierstreifen umkleidet und anschließend bemalt wurden. Der Kreativität der Kinder war hierbei keine Grenzen gesetzt.

Im Dezember wurde weiter an der Verschönerung des Interieurs gearbeitet. Mit Kitt oder Knete, in die Gegenstände gedrückt, und Gips, der in die entstandenen Muster gegossen wurde, entstanden Reliefbilder, die die Kinder zum Schluss zudem noch farbig gestalteten. Zum Abschluss des Projektes stellten die Kinder Seifenbälle und andere Formen aus Seifen-Ton her.

So lernten die Kinder viele verschiedene Materialien und alternative, kreative Nutzungsmöglichkeiten kennen. Die motorischen und taktilen Fähigkeiten der Kinder wurden ausgebildet und trainiert, sie entwickelten ein Gemeinschaftsgefühl und lernten, zusammen auf ein Ziel hinzuarbeiten. Der ganzheitliche Ansatz des Projektes, das in den Kita-Alltag eingebunden war, schuf zudem ein Gefühl von Kontinuität und Vertrauen.

„Das gemütliche Heim“

Künstlerin: Barbara Koch

Einrichtung: Familienzentrum Hagescher Brückenkindertagesstätte

Träger: Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund

Kinder: 30 Kinder, 3 bis 6 Jahre

Sparte: Bildende Kunst

In dieser Kita in Dortmund-Innenstadt, führte die Künstlerin Barbara Koch ein dreimonatiges Kunstprojekt durch, das auch Bezug zu jüdischen Traditionen und Festen hatte.

Im September lautete das Motto: „Hase in der Grube“. Als Einstimmung und Inspiration hörten die Kinder eine Hasen-Geschichte und fertigten anschließend kleine Hasen aus Zuckerguss. Dabei wurden vor allem die taktilen Fähigkeiten geschult. Die „Grüße aus Zucker“ konnten passend zum herannahenden jüdischen Neujahrsfest an Freunde und Eltern verschenkt werden. Beim nächsten Termin bekamen die kleinen Hasen noch ein „gemütliches Heim“ in Anlehnung an das übergreifende Thema des gesamten Projektes. Den Kindern war es freigestellt, wie die Behausung ihres Hasen aussehen soll, sodass sie diese nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten konnten.





Zur Veranschaulichung und genaueren Ausprägung dieser Sinne bekamen die Kinder stets weitere, ganz konkrete Anschauungsobjekte geboten. So brachte Wendy Schudak beispielsweise frische Kürbisse oder Sonnenblumen und -kerne mit, sammelte mit den Kindern draußen Kastanien und ließ sie den Geschmack von Kürbiskernbrot erfahren. Mit Hilfe dieser anschaulichen Methoden konnten das Ausleben und Ausgestalten der eigenen künstlerischen Ideen, Gefühle und Bedürfnisse noch mehr angeregt werden.

Durch den freien künstlerischen Prozess, abgesehen von kleinen Hilfestellungen der Künstlerin, zum Beispiel zu Farbgebung und -mischung, konnte die Künstlerin das Ich und die Persönlichkeit der Kinder stärken. Die entstandenen Kunstwerke wurden ausgestellt und der Öffentlichkeit präsentiert.

In diesem Projekt lernten die Kinder die Natur und deren herbstliche Veränderungen auf malerische Weise kennen. Neben der Erfahrung, Acrylfarben so anzuwenden, dass das Ergebnis besonders naturgetreu gestaltet werden kann, standen Teamfähigkeit und das Stärken des Selbstbewusstseins, besonders auch auf die künstlerischen Fähigkeiten der Mädchen und Jungen bezogen, auf dieser „Suche nach dem Ich“ im Vordergrund.

„Kinderreise durch den Herbst – auf der Suche nach dem Ich“

Künstlerin: Wendy Schudak

Einrichtung: Kindertageseinrichtung Hopmanns Mühlenweg

Träger: FABIDO, Stadt Dortmund

Kinder: 20 Kinder, 5 bis 6 Jahre

Sparte: Bildende Kunst

Jede Jahreszeit hat ihre Formen, Farben, Gerüche und Stimmungen. Im Laufe eines Jahres kann man den Wandel und Wechsel vor allem in der Natur beobachten. Wendy Schudak nahm sich dazu mit den Kindern der Kindertageseinrichtung Hopmanns Mühlenweg, Dortmund-Hörde, besonders des Herbstes an. Zunächst wurden die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder für die Natur und die Veränderungen in dieser geschärft und die Sinne sensibilisiert. In einem weiteren Schritt konnten sie vom Sehen zum Erfassen, vom Fassen zum Begreifen kommen und dann den Sprung wagen, selbst aktiv und kreativ zu werden. In der eigenen Werkstatt der Künstlerin „Bunte Kleckse“ entstanden auf großen und kleinen Leinwänden jeweils zu einem anderen gewählten Oberthema (z. B. Sonnenblumen, Kastanien oder Kürbisse) Bilder mit Acrylfarben, die von den Eindrücken des Herbsts angeregt waren.





„Baum der Vielfalt – Kinder entdecken gemeinsam ihre kulturellen Wurzeln“

Künstlerin: Janet Toro

Einrichtung: Kath. Familienzentrum Josef Bartoldus

Träger: Kath. Kindertageseinrichtungen Östl. Ruhrgebiet gGmbH

Kinder: 11 Kinder, 5 bis 6 Jahre

Sparte: Bildende Kunst, Interkultur

Von Februar bis Juni 2009 war die bildende Künstlerin Janet Toro in der Kita Josef Bartoldus, Dortmund Innenstadt-West, zu Gast und gestaltete mit elf Kindern im Kindermuseum „Mondo mio!“ und in der Kita einen „Baum der Vielfalt“.

Gewachsen ist dieser Baum aus den kulturellen Wurzeln der beteiligten Kinder und ihrer Familien, die in 15 unterschiedliche Länder reichen. Jedes Kind brachte einen Alltagsgegenstand aus dem eigenen Kulturkreis mit, zu dem es eine besondere Beziehung hat und der die Kultur des Herkunftslandes repräsentiert.

Um die Kinder einzustimmen und mit dem Thema vertraut zu machen, besuchten sie die Ausstellung „Lebensbäume“ im „Mondo mio!“, die sich mit Bäumen aus verschiedenen Kulturen auseinandersetzt.

Inspiziert von diesen Eindrücken entwarfen die kleinen Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Anschluss mit viel Farbe und Fantasie ihre eigenen Bäume. Nachdem sie sich auf eine gemeinsame Baumform geeinigt hatten, sägte die Künstlerin mit Hilfe des Museumshausmeisters den Baum aus Holz. Die Kinder waren von dem ca. 170 cm großen Gewächs ihrer Fantasie mächtig beeindruckt.

Bevor aber die Blätter und Früchte, die den Baum schmücken sollten, gebastelt und gemalt wurden, lernten die Kinder, dass es Vielfalt in vielen verschiedenen Bereichen gibt: unter den Menschen, bei Gefühlen und in der Natur. Nachdem sie auch die Vielfalt der Länder auf der Welt mit Hilfe von Landkarten kennengelernt und viele bunte Nationalflaggen nachgemalt hatten, konnten die Kinder endlich daran gehen, ihren Baum mit den verschiedenen Früchten, Tieren und anderen Objekten aus ihren Herkunftsländern zu behängen, die sie aus Styropor gebastelt und bemalt hatten.

Entstanden ist aus diesen unterschiedlichen kulturellen Wurzeln ein kunterbunter Baum, der die Vielfalt und das Miteinander der Kulturen widerspiegelt. Auf künstlerische Weise fand so eine Auseinandersetzung der Kinder mit Migrationshintergrund mit ihrem Herkunftsland bzw. dem Herkunftsland ihrer Eltern statt. Auch untereinander tauschten sich die Kinder über ihre kulturellen Wurzeln aus und waren eingeladen, den anderen davon zu erzählen.

Aus jeder einzelnen Wurzel wuchs ein Teil des Baumes und aus allen zusammen entstand ein Stammbaum der Kita, der ständig erweitert werden kann. Durch das gemeinsame künstlerische Gestalten mit unterschiedlichen Materialien wurde das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und die Neugier auf fremde Kulturen geweckt.





„Ich stampe meine Freude in den Himmel“

Künstler: Sphiwe Mbele

Einrichtung: Familienzentrum Schiffskoje

Träger: Kinder mit Zukunft e.V.

Kinder: 20 Kinder, 4 bis 6 Jahre

Sparte: Tanz

In der Kita „Schiffskoje“, Dortmund-Innenstadt-Nord, ging es während des Projekts besonders aktiv zu. Dessen Titel „Ich stampe meine Freude in den Himmel“ wurde in der Umsetzung alle Ehre gemacht.

Der Künstler Sphiwe Mbele begleitete hier ein Tanzprojekt, das den Kindern der Einrichtung die Möglichkeit gab, sich in den einzelnen Stunden durch viel Tanz und Bewegung frei zu entfalten und in diesem Freiraum spontan ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

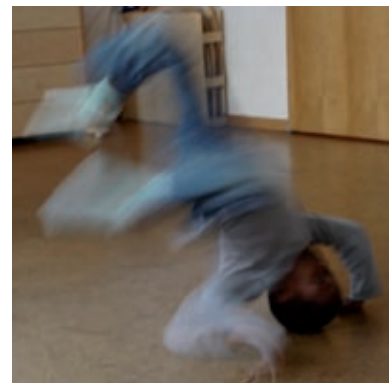
Einer kurzen, aber intensiven Aufwärmphase, in der beispielsweise Fangen gespielt wurde, Arme und Beine gelockert wurden oder Stopptanz stattfand, folgte dann der Teil des gemeinsamen Tanzens. Es wurden zu Beginn des Projekts zunächst kleine Tänze zu bestimmten Liedern eingeübt,

welche nun wiederholt wurden. Das Konzentrationsvermögen der Kinder im Hinblick auf die Fähigkeit, sich die bereits erlernten Schritte wieder ins Gedächtnis zu rufen, wurde so gefördert. Gleichzeitig lernten sie auf diese Weise die traditionellen Tänze einer anderen Kultur kennen. Dies sollte zusätzlich dazu beitragen, den Horizont der Kinder in Richtung anderer Lebensweisen zu erweitern.

Das Erlernen neuer Bewegungen erfolgte immer mit dem Künstler zusammen, indem dieser die neuen Schritte – vorerst meist ohne musikalische Begleitung – zunächst vortanzte, bevor schließlich die Mädchen und Jungen in den Tanz mit einstiegen. Anschließend erfolgte das freie Tanzen. Sphiwe Mbele ließ die Kinder dazu vorwiegend afrikanische Musik auf ihre ganz eigene Art interpretieren und ihre so entwickelten Gedanken ohne Vorgaben in ihren Bewegungen ausdrücken. Hilfestellung gab es von seiner Seite während dieser Phase nur in Form von Klatschen oder Schnipsen, um den Takt hervorzuheben. Dies dient ebenfalls der Motivation der Kinder, nicht die Konzentration zu verlieren. Den Abschluss bildete am Ende jeder Projektstunde eine spielerische Einheit, in der Sphiwe Mbele zum Beispiel Fußball oder erneut Fangen mit den Kindern spielte.

Trotz des hauptsächlichen Ziels, den Jungen und Mädchen einfach den Freiraum für Freude und Ausgelassenheit zu geben, konnte ihr Selbstbewusstsein so auf genau diese Art gefördert werden, indem sich die Kinder völlig frei entfalten und damit Erfolgserlebnisse verbuchen konnten. Ihnen waren in der kreativen Umsetzung der Tanzbewegungen zu der Musik keinerlei Grenzen gesetzt und dennoch konnte ihr Konzentrationsvermögen gestärkt werden. Außerdem verhalf dieses Tanzprojekt mit Sphiwe Mbele den Kindern dazu, ihren eigenen Körper besser wahrzunehmen und dadurch ihre motorischen Fähigkeiten zu erweitern.

Bei der abschließenden Aufführung gerieten auch die Familien schnell in Bewegung.





Zunächst lernten die Kinder die Herstellung von Pappmaché genauer kennen, bevor dazu übergegangen wurde, aus kleinen Kartons und Röhren, Ballons und anderen Gegenständen Objekte zu formen, welche anschließend mit dem Pappmaché bearbeitet, zu größeren Modulen zusammengefügt und mit Hilfe von Kleister, Lehm und Packpapier in Form gebracht wurden.

Darauf folgte die Bemalung der Objekte. Die Kinder lernten so auf praktischem Wege das genaue Mischen von Farben sowie den Farbauftrag und konnten selbstständig unmittelbar künstlerisch und kreativ tätig werden.

Aus allen einzeln fertiggestellten Modulen entstand Schritt für Schritt, getreu dem Motto der „prozessorientierten Arbeit“, mit den Einfällen der Kinder zusammen aus der Entwicklung heraus die konkrete Idee einer gemeinsamen Skulptur. Nun konnte der Aufbau von Gerüst und Sockel beginnen. Kartons und Klebeband gaben der Figur Volumen, die Installation der Module machte sie zu dem fantasievollen Komplettwerk, das sie heute ist. Nur noch Feinarbeiten an der Form und eine erneute Stabilisierung durch Papier und Kleister fehlten, um den Startschuss für die endgültige farbliche Gestaltung zu geben. Die Kinder bemalten die Figur nach ihren neu erlernten Kenntnissen über Farben und ihre Wirkung und vollendeten die Skulptur durch ornamentale Verschönerungen.

Auf farbliche, künstlerische und gestalterische Weise verhalf dieses Projekt „Formen und Figuren im Großformat aus Pappmaché“ mit anregender Unterstützung der beiden Künstler Ingo Masjoshusmann und Roland Mattigk den Kitas am Steinkühlerweg in Hörde so zu einer begehbaren Sehenswürdigkeit, welche jedem Kind die Möglichkeit der Betrachtung seines eigens erschaffenen Werkes bietet und durch Identifikation mit der Skulptur das kreative Selbstwertgefühl stärken soll.

„Formen und Figuren im Großformat aus Pappmaché“

Künstler: Roland Mattigk, Ingo Masjoshusmann

Einrichtung: Kindertageseinrichtungen Steinkühlerweg 80 und 235

Träger: FABIDO, Stadt Dortmund

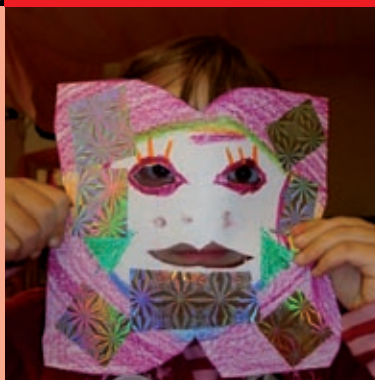
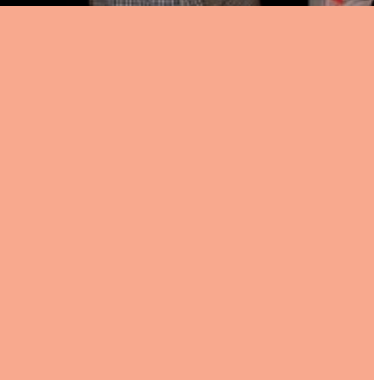
Kinder: 20 Kinder, 5 bis 6 Jahre

Sparte: Bildende Kunst

Ein besonders kunterbuntes Projekt bekamen die Kinder der Einrichtungen Steinkühlerweg 80 und 235 in Dortmund-Hörde im August/September 2009 geboten. Als Ergebnis des Projekts stellten sich die beiden Künstler Ingo Masjoshusmann und Roland Mattigk eine große, mit den Schützlingen zusammen hergestellte Pappmaché-Figur vor, welche die Kindertageseinrichtung in Zukunft schmücken sollte.

Hierzu fertigten die beiden im Voraus eine Modell-Skulptur im Kleinformat an, die ihren Vorstellungen entsprach und an der sich die gemeinsame Arbeit im späteren Projektverlauf orientieren sollte. Basierend auf der Idee, eine Art Thron für die Kinder schaffen zu wollen, ließen Masjoshusmann und Mattigk die Skulptur schließlich begehrbar werden.





„Märchenhaftes Hohensyburg – auf den Spuren von Sagen und Legenden“

Künstlerin: Eva Helmsorig

Einrichtung: Kindertageseinrichtung Syburger Kirchstraße

Träger: FABIDO, Stadt Dortmund

Kinder: 10 Kinder, 5 bis 6 Jahre

Sparte: Theater, Literatur

Märchen und Geschichten von Zauberern und Hexen lassen alle Kinderherzen höher schlagen. Die Medienpädagogin Eva Helmsorig von der Bilderbuchwerkstatt Dortmund entführte Kinder und ihre Eltern der Tageseinrichtung Syburger Kirchstraße, Dortmund-Syburg, zunächst mit einer Wanderung in das Reich der Sagen und Legenden der Hohensyburg. Märchenhafte Unterstützung bekam sie von der Fee Morgana und dem Zauberer Merlin.

Eingestimmt und angeregt durch das Erlebte und Erfahrene erfanden die Kinder eigene kleine Geschichten und Märchen und gestalteten kleine Bücher, die sie mit selbst gemalten Bildern illustrierten. An weiteren Terminen verwandelten sich die 5- bis 6-Jährigen selbst in Zauber- und Fabelwesen und spielten kostümiert mit bunten Verkleidungen kleine Theaterstücke in Anlehnung an die Märchen und Geschichten.

Ein weiterer Ausflug führte die Gruppe noch einmal zur Hohensyburg zurück. Im Zauberwald gestalteten die Kinder inspiriert von den Wald- und Naturgeistern, die um Syburg ihr Unwesen treiben, Landart-Kunstwerke.

In diesem Projekt im April und Mai 2009 konnten die Kinder ihre Assoziationen zu dem Gehörten und Gesehenen eigenproduktiv und fantasievoll umsetzen. Dabei lernten sie unterschiedliche Kunstformen und künstlerische Ausdrucksweisen zu einem übergreifenden Thema kennen. Außerdem konnten sie etwas über die Natur und die Geschichte ihrer unmittelbaren Umgebung erfahren und Anregungen für zukünftige Familienausflüge und eigene kreative Projekte bekommen.





„Der Schnabelsteher“

Künstlerin: Britta Gundlach

Einrichtung: Kindertageseinrichtung Treibstraße

Träger: FABIDO, Stadt Dortmund

Kinder: 10 Kinder, 3 bis 5 Jahre

Sparte: Theater

Ausgangspunkt für das Theaterprojekt „Der Schnabelsteher“ in der Kita Treibstraße, Dortmund Innenstadt-Nord, bildete die gleichnamige Geschichte von Rafik Schami: Ein kleiner Rabe bringt sich neben anderen Spielen zum Zeitvertreib das Schnabelstehen bei, erntet bei seiner Familie und seinen Freunden dafür aber nur Spott, im besten Fall Desinteresse. Als er den eitlen, stets bewunderten Pfau aufsucht, der mit seinem Radschlagen prahlt, scheitert dieser daran, sich auf den Schnabel zu stellen und bricht sich bei den erfolglosen Versuchen stattdessen einige Federn ab. Als der kleine Rabe mit einigen von diesen und seiner Geschichte heimkehrt, nehmen die anderen ihn liebevoll auf und beginnen, seine Schnabelsteher-Kunst zu schätzen.

Die Theaterpädagogin Britta Gundlach führte die Kinder hierbei zunächst spielerisch an das Thema heran, indem sie die Jungen und Mädchen nach Namen von Tieren und vor allem von Vögeln, die sie kennen, befragte und sie deren Geräusche und Laute nachahmen ließ. Auch die Bewegungen der

Tiere und Vögel imitierten sie gemeinsam. Dadurch lernten sie, mit ihrem Körper kontrolliert umzugehen. Unterstützt wurde der Lern- und Erinnerungsprozess durch Bilderbücher, in denen sie die Tiere nachschlagen und anschauen konnten. Anschließend malten die Kinder mit helfender Unterstützung der Künstlerin mit Buntstiften ihre eigenen Tiere und Vögel. Darauf folgte die Verteilung der Rollen innerhalb des Stücks – dazu zählten einige Raben, Spatzen, Bäume und der Pfau.

Um sich mit den Figuren, die sie darstellten, besser identifizieren zu können, fertigte Britta Gundlach zudem Kostüme, welche die Kinder mitgestalten konnten. Auch für das Bühnenbild konnten die Kinder eigene Ideen mit einfließen lassen. Schließlich begannen die Proben in einer kleinen Turnhalle der Einrichtung Treibstraße mit Text und Bewegung auf der Bühne. Britta Gundlach erzählte die Geschichte des kleinen Schnabelstehers, leise begleitet von auf das Stück abgestimmter Musik, während die kleinen Schauspielerinnen und Schauspieler dazu ihre Rollen spielten.

Das Vortragen der Geschichte sollte die Konzentrationsfähigkeit stärken, die Fantasie der Kinder anregen und ihnen die Vielfalt der Sprache auf praktische, spielerische Art aufzeigen. Indem die Kinder die Rollen der Vögel einnahmen und vor anderen spielten, wurde außerdem ihr Selbstbewusstsein und das Einfühlungsvermögen in andere Personen gefördert. Am Ende wurde das Stück vor Eltern, Erzieherinnen, Erziehern und Kindern der Einrichtung aufgeführt.



Im nächsten Schritt ging es um die bildnerische Darstellung der Geschichte, indem nun mit helfender Unterstützung des Malers Ingo Ross und der Malpädagogin Helene Ravn die einzelnen Szenen malerisch umgesetzt wurden.

Den Abschluss des Projektes bildete die Anfertigung eines individuellen Buches für jedes Kind aus den von ihm selbst gestalteten Bildern. Hierzu wurden die einzelnen Blätter gebunden und bildeten so eine vollständige Märchen-Geschichte.

Ziel dieses Projektes war es, die Fantasie der Mädchen und Jungen auf verschiedenen Ebenen anzuregen. Durch die Verknüpfung der Elemente Theater, Musik und Malerei wurde ihnen gezeigt, welche vielfältigen Möglichkeiten es gibt, Geschichten darzustellen. Dadurch entstand des Weiteren ein intensives Erleben des Märchens über die unterschiedlichen Sinne.

Aber auch soziale Kompetenzen konnte dieses Projekt fördern. Das gemeinsame Erarbeiten der Darstellungen und die gemeinschaftliche Umsetzung förderten neben dem Gefühl der Zusammengehörigkeit auch die Fähigkeit, innerhalb einer Gruppe und trotzdem individuell zu arbeiten.

Das Dokument der eigenen Kreativität hielt am Ende jedes Kind selbst in der Hand: ein von ihm selbst gestaltetes Märchenbuch.



„Das Märchenbuch“

Künstler: Ingo Ross, Helene Ravn, Michael Preisinger

Einrichtung: Waldorfkindergarten Konrad-Glockler-Straße

Träger: Waldorfkindergarten Dortmund e. V.

Kinder: 18 Kinder, 5 bis 6 Jahre

Sparte: Bildende Kunst, Theater, Musik

Märchenhaft ging es in einer Woche im Dezember 2009 im Waldorfkindergarten Dortmund-Hörde zu. Den Kindern der Einrichtung wurde innerhalb dieses Zeitraums die Möglichkeit geboten, zusammen mit Künstlern und einer Künstlerin des „Farbraum e. V.“ individuelle Märchenbücher zu gestalten.

Mit Hilfe des Erziehers und Musikers Michael Preisinger erarbeiteten die Kinder verschiedene Szenen aus Hans Christian Andersens bekanntem Märchen „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“, welchen anschließend in kleinen Rollenspielen Leben eingehaucht wurde. Außerdem wurden den Kindern Instrumente zur Verfügung gestellt, deren Spielweisen die Jungen und Mädchen unter Anleitung erlernten. So konnten sie selbst auf kreative Weise ihre kleinen Inszenierungen musikalisch untermalen.



Der Einsatz der Kinderlieder wurde insbesondere in der Aufwärmphase jedes Termins eingesetzt und sollte die Kinder mit allen Sinnen einstimmen.

Insgesamt entstanden Collagen, die neben der Verwendung von Farben, Blei- und Buntstiften und Wachskreiden auch mit Alltagsmaterialien wie getrockneten Pflanzen, Münzen, Wollfäden oder Sand vollendet wurden.

Den Abschluss des Projekts bildeten schließlich eine Ausstellung der Werke der kleinen Künstler und eine Aufführung des gemeinsamen „Gummibär“-Tanzes.

Dieses Projekt beinhaltete insbesondere Abwechslung und zeigte dadurch den Kindern ihre vielseitigen Talente auf. Die (sprachliche) Interaktion untereinander und die Auseinandersetzung mit kreativen Elementen der verschiedenen Bereiche Malen, Tanz und Gesang förderte dies in hohem Maße und konnte so dazu beitragen, das Selbstbewusstsein und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten der Jungen und Mädchen nachhaltig zu stärken. Nicht weniger wichtige Ziele waren auch die Ausprägung von Teamfähigkeit, gegenseitiger Rücksichtnahme, Aufmerksamkeit und Disziplin sowie Geduld.

Mit diesem Projekt ging Dolores Mori de Haufe auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder in ihrer ersten Lebensphase ein und unterstützte somit ihre Entwicklung durch kreative und animierende Projektaktivität.

„Gummibär“

Künstlerin: Dolores Mori de Haufe

Einrichtung: Kindertageseinrichtung Varziner Straße

Träger: FABIDO, Stadt Dortmund

Kinder: 28 Kinder, 5 bis 6 Jahre

Sparte: Bildende Kunst

In dem Kunstprojekt „Gummibär“ gab die bildende Künstlerin Dolores Mori de Haufe den Kindern der Kita Varziner Straße, Dortmund-Huckarde, ab Oktober 2009 die Möglichkeit, sich künstlerisch zu äußern und frei zu entfalten.

Bei den Projektterminen brachte die Künstlerin den Mädchen und Jungen mit Begleitung von Liedern und kindgerechtem Radio das Malen mit Acrylfarben, den Umgang mit künstlerischen Materialien wie Malbögen, Wachs und Sand näher.

Mit Hilfe dieser Mittel gestalteten die Kinder neben Gegenständen aus dem Alltag auch Pflanzen und Tiere. Auf diese Weise erlangten sie gleichzeitig das Verständnis flächiger und räumlicher, also zwei- und dreidimensionaler Figuren und Körper.





„Entdecken der eigenen Kreativität“

Künstlerin: Susanne Lilienfeldt

Einrichtung: Kindertageseinrichtung Von-den-Berken-Straße

Träger: Arbeiterwohlfahrt

Kinder: 20 Kinder, 5 bis 6 Jahre

Sparte: Bildende Kunst

Mit dem Ziel, die Kinder der Einrichtung in der Von-den-Berken-Straße leicht und unbeschwert an die bildende Kunst heranzuführen, startete die Objekt-Designerin Susanne Lilienfeldt ihr Projekt.

Zunächst stand im Vordergrund, den Kindern verschiedene Künstler und Kunstrichtungen altersgerecht nahezubringen. Dabei konnten die Kinder die verschiedenen Möglichkeiten kennenlernen, sich kreativ auszudrücken. Ganz praktisch konnten sie dies dann mit unterschiedlichsten Materialien selbst ausprobieren. Daraus entstanden ganz eigene Ideen, mal angelehnt an Stilrichtungen und Kunstwerke, mal davon losgelöst.

Die Künstlerin ermutigte immer wieder zu Experimenten und gab ihnen Vertrauen in ihre eigenen künstlerischen Fähigkeiten. Schlummernde Talente wurden „wachgeküsst“.

Die Kinder lernten unterschiedliche Materialien kennen, dazu wurde ihnen auch kindgerechtes Wissen über Kunst und Kunstrichtungen vermittelt. Dies erweiterte ihre Ausdrucksmöglichkeiten, schulte ihr Auge und bot ihnen Gelegenheit, ihre eigene Kreativität zu entdecken und auszuleben. Insgesamt konnten sie dazu in der Gruppe Kunst erleben und im Umgang miteinander die Werke der anderen schätzen lernen.



Kooperation mit dem Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg

Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher



Nachdem im Mai 2008 erste Weichen gestellt wurden, startete die Kooperation zwischen dem Kulturbüro und dem Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg im Schuljahr 2008/2009 mit der Einrichtung einer ersten Klasse von Erzieherinnen und Erziehern mit dem Schwerpunkt „Kulturelle Bildung“. Parallel dazu wurde auch die damalige Oberstufe stärker auf Kulturelle Bildung ausgerichtet. Workshops in verschiedenen Kunstsparten in unterschiedlichen Kultureinrichtungen, theoretische Auseinandersetzung mit Kultureller Bildung, der Kulturlandschaft und praktisches Erleben von Methoden und Techniken in der Vermittlung von Kultureller Bildung – so lautet kurz gefasst das Programm, das die bisherige Ausbildung erweitert.

„Der große Nutzen der Kooperation mit dem Kulturbüro lag in der Unterstufe zum einen im Kennenlernen von bis dahin weitgehend unbekannten Orten Kultureller Bildung, zum anderen in den vielgestaltigen Anregungen, die die Studierenden durch erfahrene Praktiker erhalten konnten. So kann man von einem direkten und mittelfristigen Gewinn für die pädagogische Arbeit in den unterschiedlichen Praxisfeldern ausgehen“, attestiert der Klassenlehrer Thomas Hecking.

Auch im laufenden Schuljahr setzt sich die Zusammenarbeit fort.

„Aus meiner Sicht als begleitender Lehrkraft der letztjährigen Oberstufe und der diesjährigen Unterstufe war die Kooperation bisher ein voller Erfolg. Nicht zuletzt die gute Kommunikation zwischen den beteiligten Akteuren macht es leicht, die Erfahrungen – positiv wie negativ – zu thematisieren und für den nächsten Jahrgang nutzbar zu machen“, sagt Ingo Schwenken.

Die Studierenden erwerben eine Zusatzqualifikation, die auch ihre Berufschancen steigern soll. Dazu ist es erforderlich, neben den Anteilen im Unterricht auch ein eigenständiges Projekt Kultureller Bildung im Berufspraktikum umzusetzen. Der erste Jahrgang wird 2011 ins Berufsleben einsteigen.

Fortbildungen im balou

(Jugendkunstschule)



Da mit der neuen Profilklassse am Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg erst nach mehreren Jahren Erzieherinnen und Erzieher ihr Arbeitsfeld Kita erreichen, wurde auch die Notwendigkeit gesehen, im Bereich der Fortbildung bereits ausgebildeter Erzieherinnen und Erziehern neue Angebote zu erstellen. Ebenso sollte Künstlerinnen und Künstlern, die mit Kindern im Vorschulalter arbeiten wollen, die Möglichkeit gegeben werden, ein entsprechendes Fortbildungsprogramm wahrnehmen zu können.

Als Partner konnte das Kulturbüro dazu das balou – Jugendkunstschule und Kulturzentrum – gewinnen. Das balou entwickelte ein eigenes Fortbildungsprogramm und richtete das Angebot auf Bausteine im Bereich der Kulturellen Bildung und angrenzende Bereiche aus.

Es besteht die Wahl, verschiedene Bausteine kombiniert in Anspruch zu nehmen und zur „Fachkraft kulturelle Frühförderung“ ausgebildet zu werden. Dazu gehören Grundlagen- und Pflichtseminare wie „Konzepte Kultureller Bildung“, Entwicklungsschritte von Kleinkindern oder der konstruktive Umgang mit Konflikten. Aus einem großen Angebot an Veranstaltungen aller Sparten (Gestaltung, Theater, Musik, Bewegungserziehung, Medien u. a.) können die Teilnehmer/-innen zusätzlich verschiedene praxisorientierte Fortbildungen auswählen – je nach Interessenlage der Person oder Bedarf der Einrichtung. Bereits mehr als 20 Interessierte schlossen diese Fortbildung in 2009 ab. Für die einzelnen Bausteine gab es weitere rund 200 Anmeldungen.

„In der Ausbildung zur Fachkraft Kulturelle Frühförderung habe ich sehr viele Anregungen für die praktisch-kreative Arbeit mit Kindern erhalten“ freut sich Nadine Wetzel über den Abschluss des Lehrgangs. Am 11. August 2009 hat sie zusammen mit Diane Albrecht als eine der ersten Absolventinnen im Kulturbüro ihre Teilnahmebescheinigung zur „Fachkraft Kulturelle Frühförderung“ erhalten. Diane Albrecht, selbst Leiterin einer Kindertageseinrichtung, war von den Fortbildungen ebenfalls begeistert. „Im Anschluss an eine der praktischen Veranstaltungen habe ich eine kreative Ecke in der Tagesstätte einrichten lassen, in der Kinder großformatig malen können.“ Über die Erfahrungen beim eigenen Tun hat sich die Kursteilnehmerin besonders gefreut, und „über die Übertragbarkeit der Angebote in den pädagogischen Alltag“.

Künstlerverzeichnis

(mehr zu Werdegang und Angeboten sowie weitere Künstlerinnen und Künstler finden Sie unter www.kulturellebildung.dortmund.de)

Bachner, Silke
Diplom-Pädagogin,
Schwerpunkt Kunsttherapie
mail@silke-bachner.de

Bechtel, Anja
Sozialarbeiterin und
Theaterpädagogin
anjatheater@web.de

Behnke, Kirsten
Kulturwissenschaftlerin
behnke@dreiraum.eu

Campañá Ochoa, Rafael
Diplom-Künstler, Bildende Kunst
rafaelcampana81@yahoo.es

Eschen, Sabine
Diplom-Sozialpädagogin mit Grund-
lagenausbildung Theaterpädagogik
sabine.eschen@gmx.de

Gundlach, Britta
Diplom-Theaterpädagogin
brittagundlach@gmx.net

Helmsorig, Eva
Medienpädagogin und
Kinderbuchautorin, Leiterin der
Bilderbuchwerkstatt Dortmund
eva.helmsorig@dokom.net

Henning, Susanne
Sozialwissenschaftlerin, Schwer-
punkt Ästhetik und Kommunikation
henning@raumkunst.biz

Janke-Schulz, Kornelia
Objekt-Designerin
k.janke-schulz@helimail.de

Koch, Barbara
Erzieherin, Diplom-Designerin
barbara_koch@web.de

Korbach, Ulrike
Fotodesignerin und
Mediengestalterin
ulrikekorbach@web.de

Lilienfeldt, Susanne
Diplom-Designerin
s.lilienfeldt@web.de

Masjoshusmann, Ingo
Diplom-Pädagoge
masjoshusmann@googlemail.com

Mattern, Birgit
Diplom-Sozialpädagogin
b.mattern@web.de

Mattigk, Roland
Bildender Künstler,
Malerei/Skulpturen/Musik
roland-mattigk@web.de

Mbele, Sphiwe
Tänzer und Schlagzeuger
mabanana8@gmail.com

Mori de Haufe, Dolores
Diplom in Mal- und Zeichenkunst,
Peru
moridehaufe@t-online.de

Möx, Sybille
Diplom-Verwaltungswirtin und
Clownin
info@billanova.de

Preisinger, Michael
Erzieher und Modedesigner
preisinger@farbraum.org

Ravn, Helene
Bildende Künstlerin mit
Fortbildungen im Schauspiel
ravn@farbraum.org

Ross, Ingo
Bildender Künstler
ross@farbraum.org

Schudak, Wendy
Leiterin der Malschule
„Kleine Kleckse“
Tel. (0231) 46 38 76

Struck, Katja
Diplom-Designerin
k.struck@freenet.de

Toro, Janet
Studierte bildende Künstlerin, Chile
janettoro@yahoo.de

Wenz, Manuela
Diplom-Kulturpädagogin, ausgebil-
dete Natur- und Wildnispädagogin
manuelawenz@gmx.de

O-Töne von Künstlerinnen/Künstlern und Erzieherinnen/Erziehern aus den Projekten

- „Umgang mit Kunst und Kultur gehört für unsere Kinder nicht zur Alltagserfahrung. Überwiegend sind sie Konsumenten. Da wir im Umgang mit Kunst einen wesentlichen Baustein des Lebens sehen, haben wir nach Möglichkeiten gesucht, hier etwas auf den Weg zu bringen. Dabei stießen wir auf das Projekt des Kulturbüros.“
- „Der Zugang von Kindern zu Kunst geht eigenwillige, oft sehr unmittelbare Wege“
- Was haben die Kinder gelernt?
„Wertschätzung der Arbeiten anderer.“
„Akzeptanz für unterschiedliche Kulturen.“
„Stärkung des Selbstvertrauens.“
- Würden Sie gerne ein solches oder ähnliches Projekt in Ihrer Einrichtung noch einmal durchführen?
„Sehr gerne.“
„Aber auf jeden Fall!“
- „Bei der Abschlussveranstaltung hatten alle Beteiligten unheimlich viel Spaß. Auch die Eltern haben sich mitbewegt und mitgesummt. Das war einfach toll!“
- „Das Einüben von Text zu Bewegungen funktionierte mit dieser Gruppe erstaunlich gut. Einige Kinder haben sogar aus ihrer Rolle heraus in der Situation Dialoge improvisiert und weiterentwickelt. Die verständliche Präsentation von eingeübten Sätzen und Szenen fiel ihnen jedoch schwerer als erwartet.“

Fragen?

Anregungen?

Wünsche?

Kooperationen?

Projekte?

Angebote?

**Kontaktstelle für Kulturelle Bildung:
Kulturbetriebe der Stadt Dortmund
– Kulturbüro –**

Kleppingstraße 21–23
44122 Dortmund

kulturellebildung@dortmund.de

www.kulturellebildung.dortmund.de